

Vorwort zu dieser Ausgabe

Alexander Eck, Sabine Gralka, Julia Heller und Joachim Ragnitz*

Hochschulen haben eine große Bedeutung für die Attraktivität und Entwicklung einer Region. Für die Länder, in deren Verantwortungsbereich Hochschulsteuerung und Hochschulfinanzierung liegen, bestehen daher große Anreize, ein reichhaltiges Hochschulangebot bereitzustellen. Hierdurch sollen Fachkräftenachschub für die Region, Ausgründungen, Forschung und Entwicklung sowie Weiterbildungsangebote gesichert werden. Da die Hochschulfinanzierung jedoch einen erheblichen Teil der Länderhaushalte ausmacht, muss gleichzeitig kontrolliert werden, wie die Hochschulen mit den vereinnahmten Mitteln umgehen. Vor diesem Hintergrund hat der LANDESRECHNUNGSHOF MECKLENBURG-VORPOMMERN das ifo INSTITUT, Niederlassung Dresden im Rahmen eines Prüfauftrags [vgl. LRH M-V (2014)] mit der Erstellung eines Gutachtens beauftragt, in dem die Finanzierung und die Leistungen der Hochschulen in Mecklenburg-Vorpommern untersucht werden sollten [Eck et al. (2015)].

Ausgesuchte Inhalte aus dem Gutachten sollen in dieser Themenausgabe von *ifo Dresden berichtet* einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden.¹ Dafür wurde zugunsten einer übersichtlichen Ergebnisdarstellung eine Beschränkung auf den Ländervergleich vorgenommen, mithin auf eine Darstellung auf Ebene einzelner Hochschulen verzichtet, und der Berichtskreis auf alle öffentlichen Hochschulen Ostdeutschlands ausgeweitet.

Zunächst werden in einem ersten Beitrag die Rahmenbedingungen der Leistungserstellung und Finanzierung von Hochschulen in Ostdeutschland dargestellt. Dies umfasst einerseits die demographischen Entwicklungen in den ostdeutschen Flächenländern ebenso wie das Wanderungsverhalten von Studienanfängern, andererseits die rechtlichen Rahmenbedingungen der Hochschulfinanzierung, beispielsweise die Ausgestaltung der Mittelzuweisungen an die Hochschulen. In einem weiteren Beitrag werden die Einnahmen und Ausgaben der Hochschulen auf Länderebene dargestellt und mit dem Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer verglichen. Während die Laufenden Ausgaben der Hochschulen im Ländervergleich in den vergangenen Jahren einen annähernd konstanten Verlauf aufweisen, zeigt sich bei der Betrachtung der Einnahmen eine zunehmend größer werdende Bedeutung der zusätzlich zur Grundfinanzierung eingenommenen Drittmittel. Hiernach erfolgt in

einem dritten Beitrag eine Übersicht über die Effizienz im Mitteleinsatz der ostdeutschen Universitäten und Fachhochschulen. Die empirischen Befunde zeigen, dass die Effizienz der Hochschulen in den Ländergruppen Flächenländer Ost und West im Durchschnitt auf gleichem Niveau liegt. Es sind jedoch erhebliche Effizienzunterschiede zwischen den Universitäten der ostdeutschen Flächenländer feststellbar. In einem weiteren Artikel wird untersucht, inwieweit die Ausbildungsleistung der Hochschulen einer Region tatsächlich der dortigen Wirtschaft zugutekommt. Tatsächlich zeigt sich, dass die Mobilität von Studienabsolventen vergleichsweise hoch ist, so dass einige Bundesländer deutlich mehr Studenten ausbilden als fünf Jahre nach Abschluss dort beschäftigt sind. Abschließend wird im Blickpunkt kurz wiedergegeben, wie sich die Studierendenzahlen in den ostdeutschen Flächenländern gemäß verschiedener Schätzungen zukünftig entwickeln könnten. Die Zahl der Studierenden wird dabei bis zum Jahr 2025 in den Projektionsrechnungen in allen ostdeutschen Flächenländern stabil oder leicht rückläufig sein. Politik und die Hochschulen müssen daher weiterhin Anstrengungen unternehmen, die Attraktivität des eigenen Hochschulstandorts zu erhalten.

Literatur

ECK, A.; GRALKA, S.; HELLER, J.; NAGL, W. und J. RAGNITZ (2015): Hochschulfinanzierung in Mecklenburg-Vorpommern, Gutachten im Auftrag des Landesrechnungshofs Mecklenburg-Vorpommern, ifo Dresden Studien 75, München/Dresden.

LRH M-V – LANDESRECHNUNGSHOF MECKLENBURG-VORPOMMERN (Hrsg.) (2014): Sonderbericht über die Prüfung der Hochschulfinanzierung, 18.12.2014, Schwerin.

* Prof. Joachim Ragnitz ist stellvertretender Geschäftsführer; Alexander Eck und Julia Heller sind Doktoranden der Niederlassung Dresden des ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V., Sabine Gralka ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsforschung der Technischen Universität Dresden.

¹ Einzelne Textpassagen können sich dabei mit denen im Gutachten [Eck et al. (2015)] decken.